

Wettbewerb

Architektur



INHALT

- 08 Wettbewerb bringt Rechtssicherheit
- 11 Wettbewerb bringt Übersicht
- 12 Wettbewerb bringt Transparenz
- 16 Wettbewerb bringt Spezialisten
- 19 Wettbewerb bringt Erfahrungswerte
- 20 Wettbewerb bringt Maßarbeit
- 23 Wettbewerb rechnet sich
- 25 Beispiele
- 27 Ablauf des Verfahrens

Wir helfen und beraten Sie gerne:

Bundeskammer der Architekten
und Ingenieurkonsulenten

Bundeskammer der Architekten und Ingenieurkonsulenten
A-1040 Wien, Karlsgasse 9/II
Tel: +43/(0)1/505 58 07- DW39
Fax: +43/(0)1/505 32 11
Internet:<http://www.arching.at>
E-Mail: office@arching.at

Wien, Niederösterreich und Burgenland

Kammer der Architekten und Ingenieurkonsulenten
für Wien, Niederösterreich und Burgenland
A-1040 Wien, Karlsgasse 9/I
Tel.: +43/(0)1/505 17 81- DW20
Fax: +43/(0)1/505 17 81-70
E-Mail: lkwnb@arching.at

Steiermark und Kärnten

Kammer der Architekten und Ingenieurkonsulenten
für Steiermark und Kärnten
A-8010 Graz, Schönaugasse 7/I
Tel.: +43/(0)316/82 63 44- DW15
Fax: +43/(0)316/82 63 44-25
E-Mail: webmaster@aikammer.org

Oberösterreich und Salzburg

Kammer der Architekten und Ingenieurkonsulenten
für Oberösterreich und Salzburg
A-4040 Linz, Kaarstraße 2/II
Tel.: +43/(0)732/73 83 94- DW24
Fax: +43/(0)732/73 83 94-4
E-Mail: office@linz.aikammeros.org

Tirol und Vorarlberg

Kammer der Architekten und Ingenieurkonsulenten
für Tirol und Vorarlberg
A-6020 Innsbruck, Rennweg 1
Tel.: +43/(0)512/58 83 35- DW11
Fax: +43/(0)512/58 83 35-6
E-Mail: arch.ing.office@tirol.com

WER BAUT MUSS RECHNEN

Jedes Bauvorhaben muss auch wirtschaftlich überzeugen, denn Investitionen sind für den Bauherrn nicht nur kurz-, sondern auch mittel- und langfristig von großer finanzieller Tragweite, was Entstehungs- und betriebliche Folgekosten betrifft.

Architektenwettbewerbe liefern Lösungen, die sich auszahlen. Wirtschaftliche Kennzahlen sind schon im Planungs- und Entscheidungsprozess ein Kriterium. Das Wettbewerbsverfahren ermöglicht es, das beste Projekt und den überzeugendsten Bieter auszuwählen.

Wettbewerb zahlt sich aus.

[Zählen Sie auf Wettbewerb](#)

„Bei Projekten, vor allem wenn sie den öffentlichen Raum betreffen oder ein Vorhaben der öffentlichen Hand sind, soll eine größtmögliche Ideenvielfalt gewährleistet sein. Wettbewerbe ermöglichen darüber hinaus eine breite Diskussion dieser Ideen im Verfahren und tragen so zu einem optimalen Ergebnis bei.“

Bezirksvorsteherin Dr. Gabriele Zimmermann, 7. Bezirk/Wien



Projekt	Sophienspital, Wien
Bauherr	Wiener Krankenanstaltenverbund
Nutzfläche	4.750 m ²
Wettbewerb	1996
Sieger	Arch. Martin Kohlbauer
Baubeginn	1997
Nettoherstellkosten	€ 7,15 Mio. / ATS 98,4 Mio.
Wettbewerbskosten	ca. 1 % der Nettoherstellkosten

„Wettbewerbe sind für jedes Bauvorhaben geeignet. Egal ob große oder kleine Bauwerke. Weil Kreativität keine Grenzen kennt und viele Ideen eine breite Entscheidungsgrundlage bieten.“

Bürgermeister Viktor Konwicsny, Bad Sauerbrunn



Projekt	Musikpavillon, Bad Sauerbrunn
Bauherr	Gemeinde Bad Sauerbrunn
Nutzfläche	264 m ²
Wettbewerb	1991
Sieger	Arch. Johann Schandl
Baubeginn	1992
Nettoherstellkosten	€ 0,36 Mio. / ATS 5 Mio.

Wettbewerbskosten ca. 2 % der Nettoherstellkosten

WER BAUT TRÄGT VERANTWORTUNG

Bauherren tragen für vieles Verantwortung:

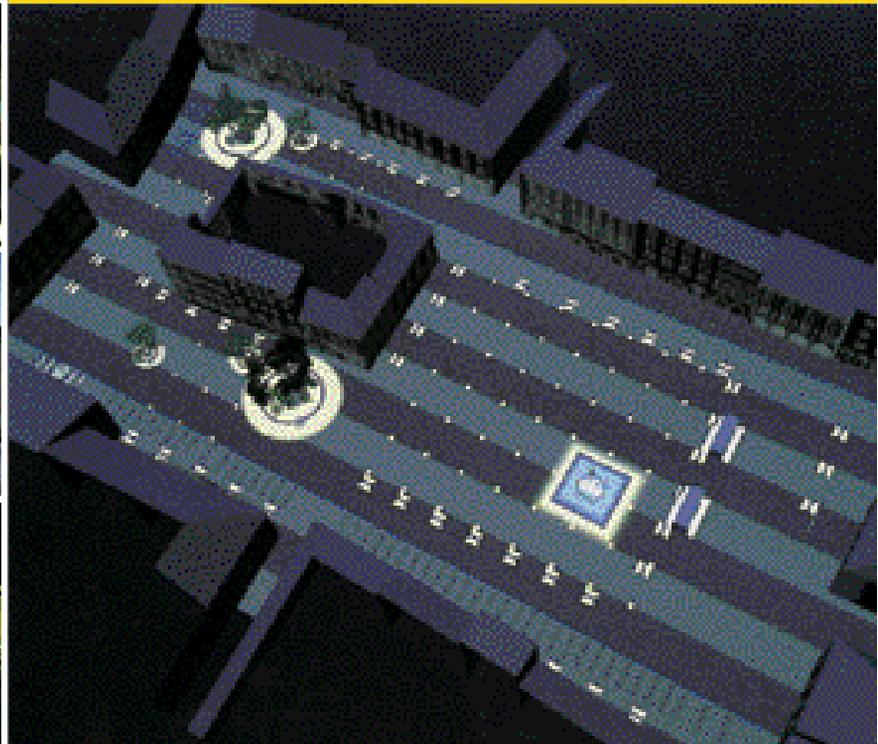
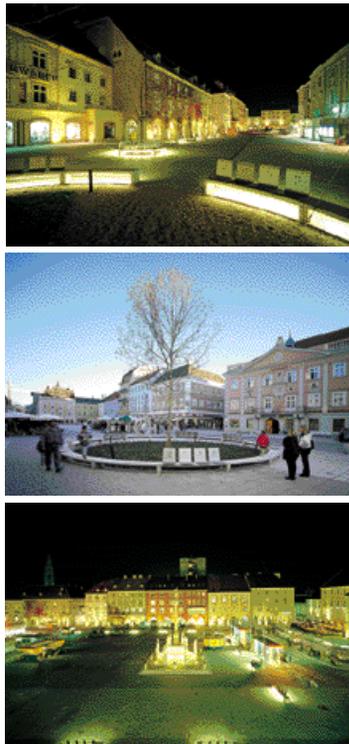
Für Konzept, Planung, Ausführung und Ergebnis. Ein Architektenwettbewerb schafft Übersicht und bringt Leistungsvergleiche. Das Ergebnis sind optimale Lösungen; damit Planung, Umsetzung und Wirtschaftlichkeit stimmen und Ihr Erfolg garantiert ist.

Ein Wettbewerbsverfahren gibt dem Bauherren die Chance, im Rahmen seiner kulturellen, sozialen und wirtschaftlichen Verantwortung das kreative und technische Potential vieler Spezialisten auszuschöpfen. Der Wettbewerb ist ein Ideenwettstreit, um für eine gestellte Bauaufgabe die beste Lösung zu finden.

[Bauen Sie auf Wettbewerb.](#)

„Der Architekturwettbewerb ist für Vorhaben, wie den Hauptplatz Wiener Neustadt, ein taugliches demokratisches Instrument zur Entscheidungsfindung.“

DI Helmut Wenninger, Stadt-Baudirektion Wiener Neustadt



Projekt	Hauptplatz, Wiener Neustadt
Bauherr	Stadtgemeinde Wiener Neustadt
Nutzfläche	12.400 m ²
Wettbewerb	1994/1995
Sieger	Eichinger oder Knechtl
Baubeginn	1996
Nettoherstellkosten	€ 6,17 Mio. / ATS 85 Mio.
Wettbewerbskosten	ca. 1 % der Nettoherstellkosten

Architektenwettbewerbe sind Instrumente zur Entscheidungsfindung für Bauherrn. Denn wer das Ziel vor Augen hat, kennt noch lange nicht den sichersten Weg.

Ziel des Wettbewerbes ist ein umsetzbares Ergebnis: Die Auswahl des besten Projektes, des geeigneten Architekten und dadurch Sicherheit in der Realisierung.

Der Vergleich und die objektive Beurteilung vieler Ideen geben Sicherheit für die Entscheidung.

Wettbewerbe bieten Rechtssicherheit.

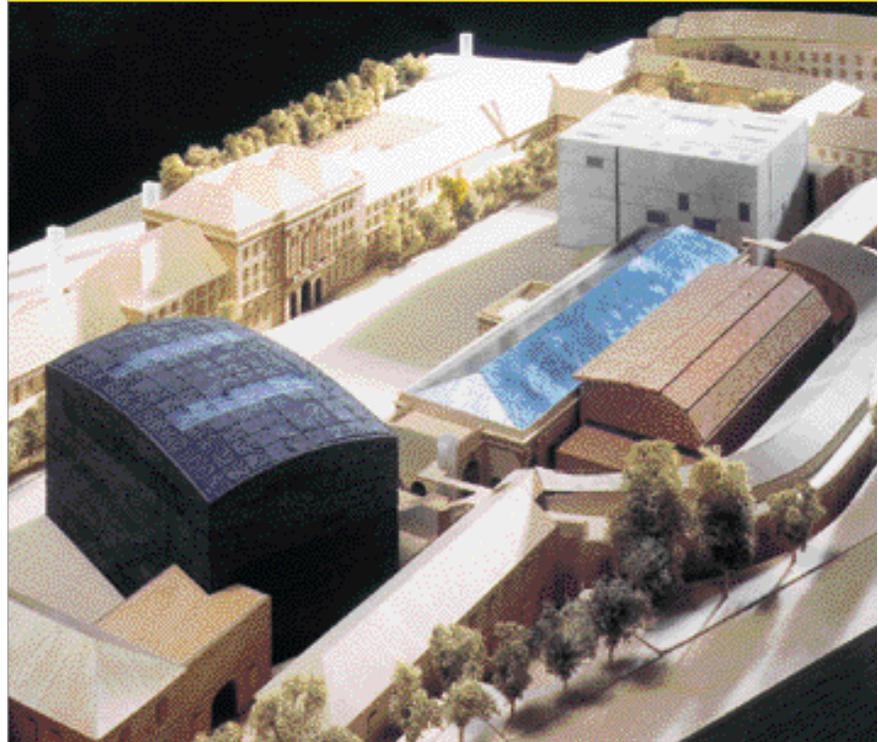
Der Wettbewerb ist ein in allen Vergabegesetzen und in der ÖNORM A-2050 vorgesehenes Verfahren. Er ermöglicht eine rasche und rechtskonforme Auswahl auf Basis der Qualität der eingereichten Projekte, ohne langwierige und teure Auswahlverfahren mit zweifelhafter Aussagekraft.

Beim Wettbewerb steht die Qualität der Leistung im Vordergrund. Die Jury sichert eine objektive Auswahl des besten Projektes. Die Auswahlentscheidung der Jury ist auch bei Nachprüfungen nicht anfechtbar.

Wettbewerb schafft Rechtssicherheit.

„Architektonische Lösungen sind das Ergebnis eines umfassenden Planungs- und vielschichtigen Kommunikationsprozesses. Wettbewerbslösungen garantieren Diskussionsvielfalt, Projekttransparenz und kreative Qualität.“

Vizebürgermeister Dr. Bernhard Görg, amtsführender Stadtrat für Planung und Zukunft, Wien



Projekt	Museumsquartier, Wien
Bauherr	Republik Österreich
Nutzfläche	60.000 m ² (Arealfäche: 45.000 m ²)
Wettbewerb	1987 (1. Stufe), 1990 (2. Stufe)
Sieger	Ortner & Ortner
Baubeginn	1998
Nettoherstellkosten	€ 116,27 Mio. / ATS 1,6 Mrd.
Wettbewerbskosten	ca. 1 % der Nettoherstellkosten

„Die Größe des Bauvorhabens oder die Zweckwidmung spielt keine Rolle. Ein Architekturwettbewerb optimiert kreativen Input und Planung, schafft Projekttransparenz und garantiert Wirtschaftlichkeit für Bauvorhaben jeder Größenordnung.“

Bürgermeister Helmut Kienreich, Weiz



Projekt	Feuerwehr, Weiz
Bauherr	Stadtgemeinde Weiz/Immorent Süd
Nutzfläche	2.910 m ²
Wettbewerb	1995
Sieger	Arch. Gasparin/Meier
Baubeginn	1997
Nettoherstellkosten	€ 3,99 Mio. / ATS 55 Mio.
Wettbewerbskosten	ca. 1,5% der Nettoherstellkosten

WER BAUT HAT VISIONEN

Wettbewerbe sind unabhängig von der Dimension des Bauvorhabens. Denn Ideen kennen keine Grenzen. Wettbewerbslösungen garantieren maximale Wirtschaftlichkeit und kreative Qualität für Ihr Bauvorhaben.

Damit werden Fehlplanungen und Fehlentwicklungen vermieden, finanzielle Risiken und persönliche Verantwortlichkeit minimiert und es wird ein Höchstmaß an Qualität, Unabhängigkeit und Objektivität für Entscheidungen geboten.

Die Grundlage für das Gelingen eines Bauvorhabens, von der Planung über die Vermarktung und Finanzierung bis zur Durchführung, schafft der Bauherr. Mit einem anspruchsvollen Aufgabekatalog, der wirtschaftliche, funktionale, gestalterische und technische Voraussetzungen klarstellt. Je präziser die Ausschreibung, desto besser das Ergebnis.

Bauen Sie auf Übersicht.

WER BAUT BRAUCHT STRUKTUREN

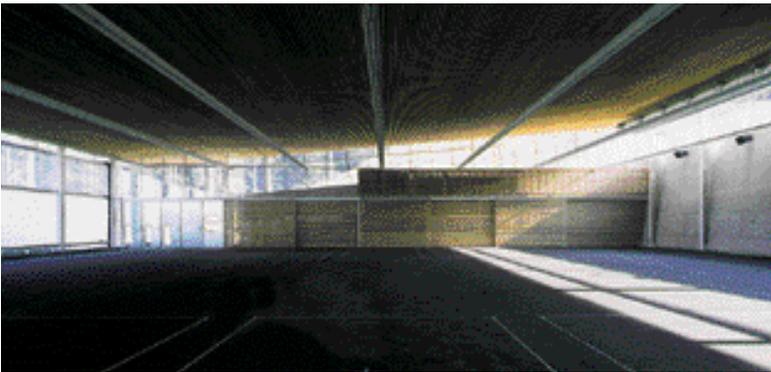
Wettbewerbe sind Abläufe, die einem festgelegten Zeit- und Abwicklungsplan folgen. Weil der Ablauf und die Aufgabenverteilung feststehen, bringen sie maximale Transparenz, nachvollziehbare Entscheidungen und optimale Vermarktungsmöglichkeiten.

Innerhalb eines kurzen Abstimmungsprozesses werden alle planungsrelevanten Aspekte – in städtebaulicher, baurechtlicher und konstruktiver Hinsicht – berücksichtigt und Behörden und Investoren können rechtzeitig eingebunden werden. Durch die Transparenz des Verfahrens, die öffentliche Präsentation der Ergebnisse und die Unabhängigkeit einer Jury, steht am Ende eine perfekte Lösung, die von Investoren und Bevölkerung akzeptiert wird.

Bauen Sie auf Transparenz.

„Veröffentlichung und Ausstellung der Ergebnisse sind wichtige Begleitmaßnahmen eines Wettbewerbs. Das bringt positive Diskussionen, ermöglicht die intensive Kommunikation mit der betroffenen Bevölkerung und Transparenz bei der Entscheidung.“

Bürgermeister Vinzenz Krobath, Stallhofen

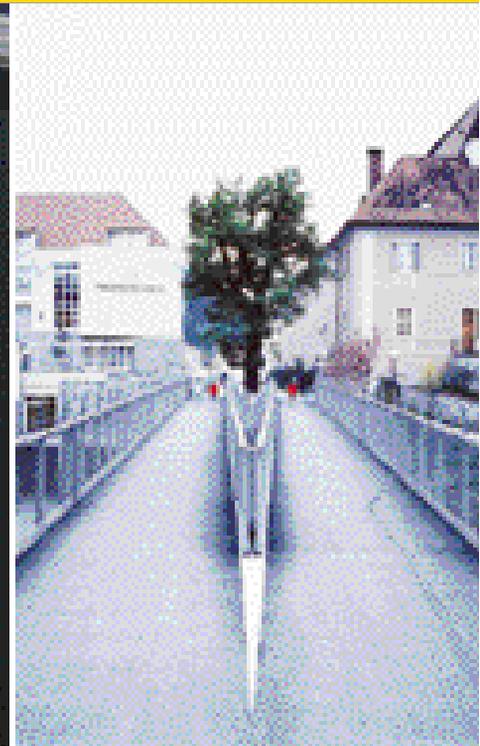


Projekt	Sportmehrzweckhalle, Stallhofen
Bauherr	Marktgemeinde Stallhofen
Nutzfläche	1.900 m ²
Wettbewerb	1997
Sieger	Arch. Mitterberger
Baubeginn	1998
Nettoherstellkosten	€ 2,39 Mio. / ATS 33 Mio.

Wettbewerbskosten ca. 1,5% der Nettoherstellkosten

„Die Gefahr von Fehlplanungen und finanzielle Risiken können mit einem Wettbewerb vermieden werden. Das Ergebnis durch die Jurybewertung sichert für den Bauherrn Qualität, Unabhängigkeit und Freiheit von persönlicher Verantwortung.“

Bürgermeister Peter Gottlieb, Frohnleiten



Projekt	Hauptplatz, Frohnleiten
Bauherr	Marktgemeinde Frohnleiten
Nutzfläche	11.000 m ²
Wettbewerb	1992
Sieger	Arch. Gross/Fekonja
Baubeginn	1994
Nettoherstellkosten	€ 2,72 Mio. / ATS 37,5 Mio.

Wettbewerbskosten ca. 1,5% der Nettoherstellkosten

WER BAUT BRAUCHT FACHWISSEN

Ein Wettbewerb bringt eine optimierte Lösung in allen Bereichen. Denn Lösungsansätze werden unter Einbeziehung aller Aspekte Ihres Bauvorhabens auf einer klar definierten Basis erarbeitet.

Das ergibt innovative und gleichzeitig sofort realisierbare Konzepte. Zukunftsorientierte technische Lösungen und funktionelle, architektonisch phantasievolle Ideen. Klare Kostenstrukturen und eine Einbindung in das Vergabeverfahren.

Vom Berater des Auslobers über die teilnehmenden Architekten bis zur Fachjury sind profilierte Spezialisten am Werk. Und Sie haben den Überblick.

WETTBEWERB GIBT SICHERHEIT

Die Aufgaben der Beteiligten sind klar definiert:

Auslober/Bauherr	Stellt die Aufgabe, präsentiert die Beiträge der Öffentlichkeit, vergibt die Preise, erteilt den Auftrag, trägt die Kosten.
Organisator	Ist der Bauherr selbst oder ein beauftragter Berater, der den Wettbewerb vorbereitet und durchführt.
Teilnehmer	Erarbeiten für die gestellte Aufgabe im Rahmen der Wettbewerbsausschreibung architektonische Lösungen. Die eingereichten Arbeiten werden vom Organisator formal geprüft und für die Bewertung aufbereitet.
Jury	Besteht aus Bauherren, von ihm ausgewählten Sachpreisrichtern, und qualifizierten Architektur-Fachpreisrichtern. Die Jury beurteilt die Arbeiten, ermittelt den Preisträger und empfiehlt den besten Entwurf.

Bauen Sie auf Spezialisten.

„Architekturwettbewerbe sind ein Ideenwettstreit, um für eine gestellte Bauaufgabe die beste Lösung zu finden. Wettbewerbe bieten eine solide Basis für Leistungsvergleiche. Damit Planung, Umsetzung und Wirtschaftlichkeit optimal gelöst werden.“

Bürgermeister Johann Schimböck, Engerwitzdorf



Projekt	Amtsgebäude, Engerwitzdorf-Schweinbach
Bauherr	Gemeinde Engerwitzdorf
Nutzfläche	1.170 m ²
Wettbewerb	1993
Sieger	Projektgruppe Arkade, Arch. Josef Schütz
Baubeginn	1994
Nettoherstellkosten	€ 1,45 Mio. / ATS 20 Mio.
Wettbewerbskosten	ca. 1,5% der Nettoherstellkosten

„Bauherren tragen Verantwortung in kultureller, sozialer und wirtschaftlicher Hinsicht. Wer die beste Lösung finden will, schöpft mit einem Wettbewerb aus dem Potential von qualifizierten Fachleuten.“

Bürgermeister Josef Mühlbacher, Polling i. Innkreis



Projekt	Gemeindezentrum, Polling
Bauherr	Gemeinde Polling im Innkreis
Nutzfläche	905 m ²
Wettbewerb	1994
Sieger	Arch. C. Gärtner/E. Pitschmann
Baubeginn	1997
Nettoherstellkosten	€ 1,69 Mio. / ATS 23,3 Mio.

Wettbewerbskosten ca. 1,5% der Nettoherstellkosten

WER BAUT HAT PLÄNE

Die Lösung jeder Bauaufgabe erfordert klare Kompetenzverteilungen, ein geeignetes Konzept, Wirtschaftlichkeit in der Realisierung, Vorhersehbarkeit der Termine und Rentabilität in den Folgekosten.

Der Wettbewerb garantiert Rechtssicherheit für das Vergabeverfahren, die Beauftragung und die Realisierbarkeit eines Bauvorhabens. Er macht die Projektentscheidungen durch festgelegte Zeitrahmen, eine fachlich geeignete Jury, frühzeitiges Einbinden der Genehmigungsbehörden und gesellschaftliche Akzeptanz des Ergebnisses leichter und das Verfahren übersichtlich.

Bauen Sie auf Erfahrungswerte.

WER BAUT BRAUCHT KLARHEIT

Jedes Bauvorhaben bedarf, unabhängig vom Vergabeverfahren, sorgfältiger Vorbereitung durch den Auftraggeber. Das heißt auch, dass eine verbindliche Entscheidung für die Realisierung des Projektes vorliegt.

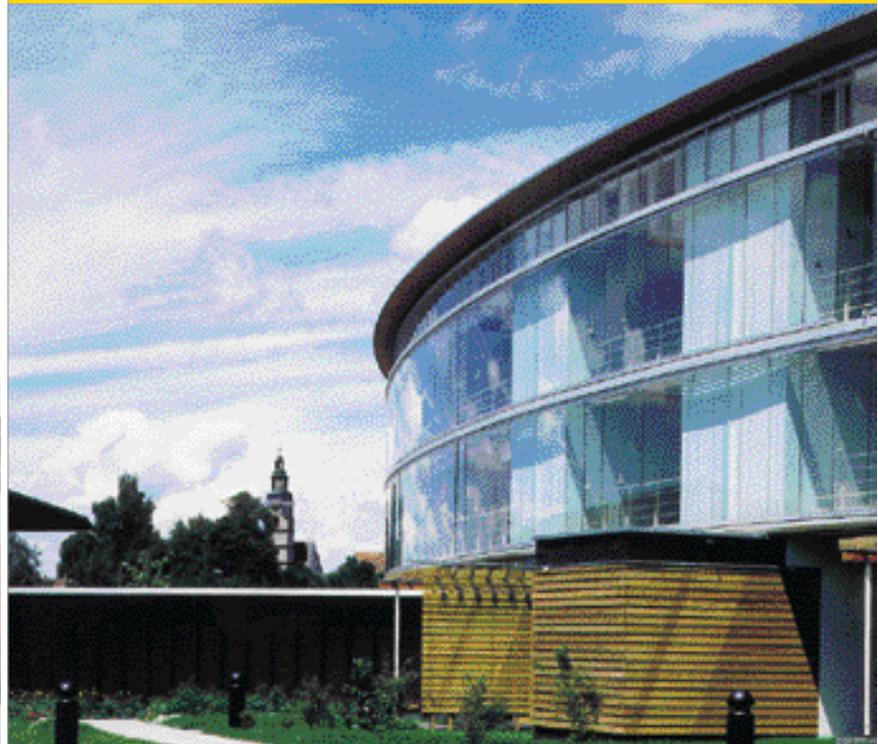
Ein Wettbewerb stellt klare Bedingungen für ein unabhängiges Auswahlverfahren.

Der Bauherr soll sich über die von ihm gewünschten Ziele und über die Voraussetzungen des Bauvorhabens im Klaren sein und danach genaue Auslobungsbedingungen erstellen. Die Wettbewerbsgrundlagen bereitet der Bauherr vor. Für die richtige Vorbereitung der Wettbewerbsausschreibung stehen Fachleute und Berater mit qualifiziertem Know how zur Verfügung.

Bauen Sie auf Maßarbeit.

„Ein Wettbewerb hilft dem Bauherren schon in der Vorbereitungsphase, die eigenen Bedürfnisse und Vorstellungen über die Ziele klar zu definieren. Das Ergebnis: Fehlentscheidungen werden vermieden.“

Bürgermeister Herbert Friedrich Kreil, Straßwalchen



Projekt	Sozial- und Sportzentrum, Straßwalchen
Bauherr	Marktgemeinde Straßwalchen
Nutzfläche	17.500 m ²
Wettbewerb	1992 1993
Sieger	Arch. Wolfgang Schwarzenbacher
Baubeginn	1994 (1. Stufe), 2000 (2.Stufe)
Nettoherstellkosten	€ 25,43 Mio. / ATS 350 Mio. (1. Stufe € 8,57 Mio. / ATS 118 Mio.)

Wettbewerbskosten ca. 1 % der Nettoherstellkosten

„Wo viele Fachleute nachdenken, entstehen viele gute Ideen. Die Juryentscheidung bringt qualifizierte Urteile und objektive Entscheidungen für den endgültigen Entschluss über Architektur und Städtebau.“

Bürgermeister Mag. Wilfried Berchtold, Feldkirch



Projekt	Volksschule, Feldkirch-Levis
Bauherr	Stadt Feldkirch
Nutzfläche	2.862,6 m ²
Wettbewerb	1994
Sieger	Arch. Klaus Pfeifer
Baubeginn	1998
Nettoherstellkosten	€ 3,81 Mio. / ATS 52,5 Mio.

Wettbewerbskosten ca. 1,5% der Nettoherstellkosten

WER BAUT HAT MÖGLICHKEITEN

Je nach Aufgabenstellung stehen unterschiedliche Verfahrensarten zur Verfügung:

Projekt ist nicht gleich Projekt, deshalb gibt es beim Architekturwettbewerb verschiedene Möglichkeiten der Abwicklung. Gemeinsam ist allen die Chancengleichheit der eingereichten Entwürfe, die Transparenz der Entscheidungsfindung und die Unabhängigkeit der Jury.

- Der offene Wettbewerb (ein- oder mehrstufig)

Und in Ausnahmefällen:

- Der geladene Wettbewerb

Bei der Entscheidung, welche Wettbewerbsart für Ihr Projekt die richtige ist, berät Sie die jeweilige Länderkammer der Architekten und Ingenieurkonsulenten.

Mit der Wettbewerbsordnung für Architektur (WOA) besteht ein anerkanntes Instrument, das die gegenseitigen Rechte und Pflichten festlegt und eine ordnungsgemäße Durchführung des Wettbewerbes garantiert.

Der Wettbewerb ist, als Auswahlverfahren, wesentlicher Bestandteil eines Vergabeverfahrens. Im anschließenden Verhandlungsverfahren werden die Vertragsbedingungen für die Realisierung des Projektes – nicht aber das Projekt selbst – ausverhandelt.

[Bauen Sie auf Wettbewerb.](#)

„Wettbewerbe sind auch für Bauherren eine Bereicherung. Die Ideenvielfalt bringt neue Erkenntnisse, Nutzungsmöglichkeiten und Perspektiven zum ursprünglichen Bauvorhaben.“

Bürgermeister Engelbert Stenico, Landeck



Projekt	Fußgängerbrücke, Landeck
Bauherr	Stadtgemeinde Landeck
Wettbewerb	1995
Sieger	Arch. K. Rumplmayr, Entw. Thomas Schnizer
Baubeginn	1996
Nettoherstellkosten	€ 0,58 Mio. / ATS 8 Mio.
Wettbewerbskosten	ca. 2% der Nettoherstellkosten

BEISPIELE

öS 10 Mio. Nettoherstellkosten

Beispielhafte Bauaufgaben	Musikpavillon (S. 05), Fußgängerbrücke (S. 24)
Rechtliche Grundlagen	Bundesvergabegesetz, Landesvergabegesetze, ÖNORM A2050
Teilnahmeberechtigung	Siehe Wettbewerbsordnung für Architektur (WOA)
Art des Verfahrens	<ul style="list-style-type: none">• offener Wettbewerb• geladener Wettbewerb
Wettbewerbskosten	ca. 2 % der Herstellungskosten

öS 50 Mio. Nettoherstellkosten

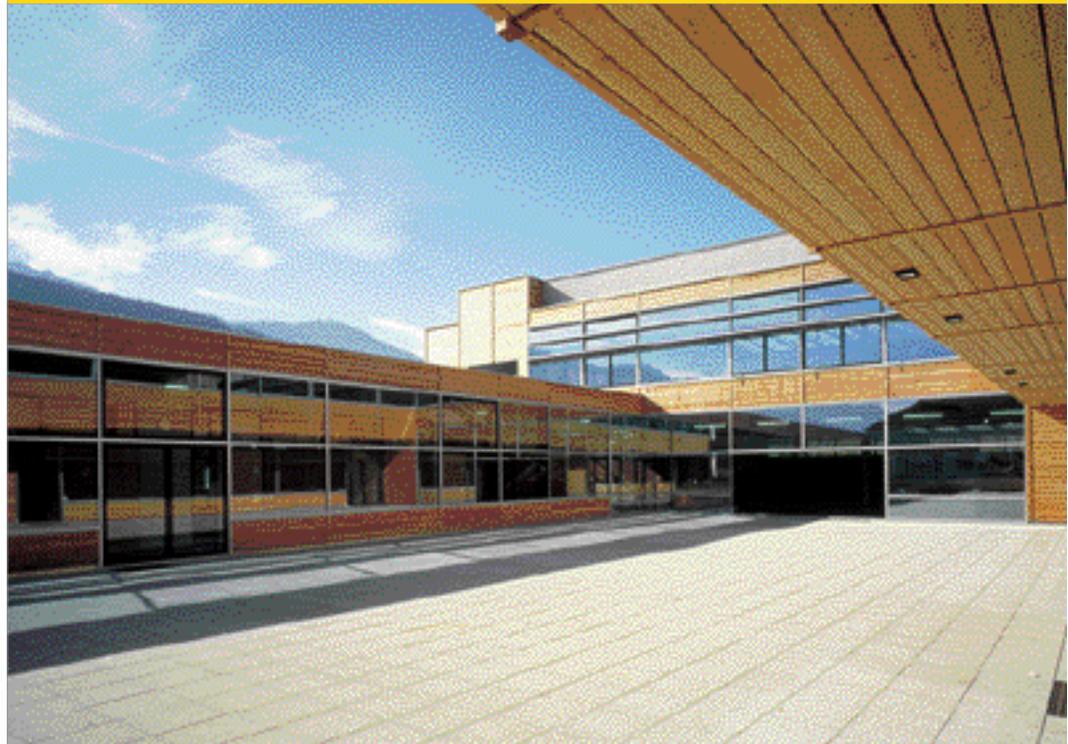
Beispielhafte Bauaufgaben	Feuerwehr (S. 10), Sportmehrzweckhalle (S. 13), Hauptplatz (S. 14), Amtsgebäude (S. 17), Gemeindezentrum (S. 18), Volksschule (S. 22)
Rechtliche Grundlagen	Bundesvergabegesetz, Landesvergabegesetze, ÖNORM A2050
Teilnahmeberechtigung	Siehe Wettbewerbsordnung für Architektur (WOA)
Art des Verfahrens	<ul style="list-style-type: none">• offener Wettbewerb (ein- oder mehrstufig)
Wettbewerbskosten	ca. 1,5 % der Herstellungskosten

öS 100 Mio. Nettoherstellkosten

Beispielhafte Bauaufgaben	Spital (S. 04), Hauptplatz (S. 07), Kulturzentrum (S. 09), Sozial- und Sportzentrum (S. 21), Hauptschule (S. 26)
Rechtliche Grundlagen	Bundesvergabegesetz, Landesvergabegesetze, ÖNORM A2050
Teilnahmeberechtigung	Siehe Wettbewerbsordnung für Architektur (WOA)
Art des Verfahrens	<ul style="list-style-type: none">• offener Wettbewerb (ein- oder mehrstufig)
Wettbewerbskosten	ca. 1 % der Herstellungskosten

„Gestaltung, Wirtschaftlichkeit und Transparenz sind die Prinzipien für die Akzeptanz von Bauvorhaben. Ein Wettbewerb vereint diese Anforderungen. Das Wettbewerbsverfahren ist bewährt. Das Ergebnis sind qualitativ und ökonomisch überzeugende Lösungen.“

Bürgermeister Leo Vonmetz, Hall i. Tirol



Projekt	Hauptschule Dr. Posch, Hall
Bauherr	Stadtwerke Hall Tirol
Nutzfläche	21.000 m ²
Wettbewerb	1995
Sieger	Arch. Bruno Sandbichler und Arch. Inge Andritz, Fera Gharakhazaden, Mag. Peter Sandbichler
Baubeginn	1996
Nettoherstellkosten	€ 18,96 Mio. / ATS 261 Mio.
Wettbewerbskosten	ca. 1 % der Nettoherstellkosten

ABLAUF DES VERFAHRENS

1. Vorbereitung des Wettbewerbes

a. Fachtechnische Grundlagen

- Raumprogramm – Funktionsprogramm, Bestandsaufnahme mit Bewertung der Substanz, etc.
- Zeitlicher Ablauf

b. Rechtliche Grundlagen

- Baurecht
- Raumordnung
- Denkmalschutz
- etc.

c. Finanzierung des Projektes

2. Abwicklung des Wettbewerbes

a. Planung des Wettbewerbes

- Kontaktaufnahme mit der Kammer (Beratung in Wettbewerbs- und Vergabefragen)
- Beauftragung eines qualifizierten Beraters
- Auswahl der geeigneten Wettbewerbsform
- Erstellung der Wettbewerbsunterlagen entsprechend Wettbewerbsordnung für Architektur (WOA)
- Nominierung der Jury
- Veröffentlichung der Ausschreibung

ca. 1–2 Monate

b. Durchführung des Wettbewerbes

- Ausgabe der Unterlagen
- Fragebeantwortung bzw. Hearing
- Abgabe Wettbewerbsprojekte
- Vorprüfung
- Juryentscheidung
- Bekanntgabe des Wettbewerbsergebnisses
- Ausstellung der Siegerprojekte

ca. 2–3 Monate

3. Realisierung des Projektes

- Vertragsverhandlungen mit dem Sieger
- Beauftragung des Bauprojektes

Herausgeber:

Bundeskammer der Architekten
und Ingenieurkonsulenten, Sektion Architekten

A-1040 Wien, Karlsgasse 9

T (+43-1) 505 58 07

F (+43-1) 505 32 11

E office@arching.at

Mai 2000

Idee und Konzept:

Arch. Michael Buchleitner

Arch. Wolfgang Steinegger

Arch. Erich Wucherer

Redaktion:

Dr. Gabriela Walsch Public Relations

Gestaltung:

Atelier Unterkircher Jankoschek

Druck:

Kenad & Danek, Hornstein

Fotonachweis

Neubau im Pflegezentrum Sophienspital/©Andre Kistan, Neubau im Pflegezentrum

Sophienspital/©Rupert Steiner, Neugestaltung Hauptplatz Wiener Neustadt/©Margherita Spiluttini,

Museumsquartier Wien/©Franz Schachinger (Modellbau Atelier Philipp Lang), Feuerwehr

Weiz/©Spiluttini, Sportmehrzweckhalle Stallhofen/

©Oberwalder Zita, Hauptplatz Frohnleiten/©Kaunat, Gemeindezentrum Polling/©Klaus Costadedoi,

Fußgängerbrücke Landeck/©Günther Richard Wett (medienwerk transporter), Hauptschule

Hall/©Sandbichler